

Anna Noah

Funkstille

Does Weltraumspaziergänge hatten mittlerweile Kultstatus auf FriendsShare. Für seine Fans veröffentlichte er regelmäßig Selfies: Doe mit heranfliegenden Asteroiden im Hintergrund oder Doe mit weit entfernter Supernova, die wie eine Aura um seinen Raumanzug schimmerte. Die meisten Likes jedoch bekam er für das Bild mit der Überschrift: Fußballer Doe kickt die Erde – aufgenommen von der Stationskamera. Wahre Kunst eben.

Doe liebte seinen Job. Vor allem deshalb, weil er diese herrliche Ruhe außerhalb seiner Raumstation genießen konnte. Seine Vorgesetzten, mit denen er stets per Satellit verbunden war, fanden es gar nicht witzig, dass er die sensible Technik für derlei Unfug benutzte. Doch sie konnten ihm gar nichts. Doe wusste das. Keiner von den Jüngeren hatte sich freiwillig für diese Sternenmission gemeldet. So war der Teilnehmer einfach unter den Älteren, aber noch tauglichen, ausgelost worden. Und da sich Doe mutterseelenallein hier oben befand, war seiner Ansicht nach ein bisschen Spaß erlaubt.

Gerade drehte er sich um die eigene Achse und betrachtete fasziniert die interstellare Wolke vor ihm. Dicht gedrängte Wasserstoffmoleküle in ihrer größtmöglichen Perfektion – beleuchtet von einer mysteriösen Lichtquelle.

»Doe!?« Die barsche Stimme in seinem Helm ließ ihn zusammenzucken.

»Ja, Chef?« Doe wusste, dass er hinter dem berechneten Zeitplan her hinkte.

»Haben Sie nun endlich herausgefunden, was das für ein Stern ist, den wir seit neuestem am Nachthimmel sehen? Oder müssen Sie erst noch ein paar künstlerische Seiten an sich entdecken?«

Am liebsten hätte Doe die Verbindung zur Erde gleich wieder gekappt. »Nein, Mr. Goblet.«

»Keine Selfies oder keine Erkenntnisse?«, bellte es abgehackt in seine Ohren.

»Beides, Sir.« Doe konnte Goblet vor seinem geistigen Auge nervös hin- und herlaufen sehen. »Hören Sie, so etwas braucht Zeit – und das hat mit den anderen Aufnahmen nichts zu tun. Unsere mittelalterlichen Geräte müssen diese ganzen Datenmengen erst mal verarbeiten ... und die bleiben immer hängen, weil sie die Substanzen nicht kennen ...«

»Ich erwarte von Ihnen Ergebnisse! Ihr Auftrag ist eindeutig!« Die Stimme des Chefs verriet, dass ihm das Wasser bis zum Hals stehen musste.

»Es dauert eben noch!« Doe interessierte sich nicht für Profitmacher. Verzückt schaute er wieder auf den interstellaren Nebel vor ihm.

»Doe, ich sag' Ihnen mal was ...«

Doe unterbrach die Verbindung. Er wusste zwar, dass dies ein Nachspiel geben würde, aber er konnte sich das Gejammer seines Vorgesetzten jetzt nicht anhören. Immer wieder verschobene Deadlines, die gesamte Space Firma Goblet, aufgekauft von Neu-Neureichen ... die die ersten sein wollten, die neue Erkenntnisse über das All brachten.

Ein großer Teil der Welt wartete darauf, dass der unbedeutende, in die Jahre gekommene Astronaut namens Eric Doe endlich herausfand, was die Antwort auf alle Fragen war. Na gut, das war vielleicht übertrieben. Aber seine Lust hielt sich in Grenzen, jeden Tag daran erinnert zu werden, was für eine Riesenaufgabe er lösen musste. »Sie kriegen dafür Ruhm und Ehre!« Pah. Seine Tage waren schon aufgrund seines Alters gezählt. Sollen sie sich doch auf der hektischen Erde aufreiben. Er hatte es nicht eilig, denn das All machte ihm keine Vorwürfe, es expandierte einfach vor sich hin.

Mit dem Stummschalten der Verbindung zum blauen Planeten kehrte die vollkommene Ruhe zurück. Leider wurde der Sauerstoff in seinem Raumanzug zusehends weniger und auch war er hier draußen relativ ungeschützt, falls Schockwellen auftraten. Der Bordcomputer hatte seine Spazierzeit exakt berechnet. Doe blieben nur noch ein paar Minuten.

Die Teilchenwolke präsentierte sich unverändert. Aufgrund ihrer eigenwilligen Formen, die an eine eitle Dame erinnerten, war sie von ihm *Baronin* getauft worden. Obwohl er sich laut Schulphysik gleichmäßig von ihr weg bewegte, erschien es Doe, als wäre sie seit dem Vortag näher gekommen. Dahinter leuchtete die Radioquelle, die er erforschen sollte. Erst war er von einem Pulsar ausgegangen, weil das gleißende Licht öfter kurz unterbrochen wurde, aber an der Unstetigkeit waren die davor liegenden verdichteten Atome der Baronin schuld. So viel hatte er immerhin schon herausgefunden.

»Von wo bist du nur auf einmal hergekommen?«
Er wartete innerlich auf eine Antwort. Dann seufzte Doe.

Die Erde seiner Kindheit ging ihm durch den Kopf ... Wie er mit Freunden über saftige Blumenwiesen rannte und sie sich vom Geruch blühender Obstbäume betören ließen. Der Duft von Freiheit kitzelte in ihren Nasen. Und er erinnerte sich an die besten Apfeltaschen der Welt, natürlich von seiner Oma. Und er dachte liebevoll an Emilia, seine viel zu früh verstorbene Frau. All dies war nur noch ein schöner Traum. Genau wie die Heimat seiner Kindheit.

Seit den Kriegen von 2045 war halb Amerika zerstört worden. In Does Heimat, den ehemaligen Vereinten Staaten von Amerika, jetzt *New Territory*, predigten zwar täglich viele Möchtegern-Gläubige, aber an die moralischen Werte des Zusammenlebens hielten sich nur die Wenigsten.

Doe hatte in seiner Kindheit gelernt, dass Gott Adam aus Lehm formte. Willenlose Golems, ihn wunderte an der menschlichen Natur nichts mehr.

Doch was scherte er sich darum, die Absurditäten der zwischenmenschlichen Welt waren für ihn gerade weit weg. Aus seiner Entfernung sah die Erde aus wie eh und je: rund sowie überwiegend blau.

Wieder beschlich Doe das Gefühl, dass die Baronin näher kam. Aber dies war physikalisch unmöglich. Wurden seine Augen schlechter? Er streckte den Arm aus. Einige ihrer Kristalle schienen sich in Richtung seiner Hand auszurichten. Als er den Arm sinken ließ, lösten sich die Teilchen wieder voneinander. Merkwürdig.

Doe hob beide Arme, als ob er sie umarmen wollte. Ihre Kristalle folgten. Tanzte sie mit ihm? Das war absurd!

Die im Anzug eingebaute Uhr piepste und erinnerte Doe an das Ende seines Weltraumspaziergangs. So ließ er sich an seinem Metallkabel langsam zurück in Richtung Raumschiff-Schleuse ziehen. An der Station zögerte er – Was hatte er eigentlich noch zu verlieren?

Er atmete tief durch und trennte dann das Kabel aus der Sicherheitsverankerung im Raumanzug.

Einer Befreiung gleich trieb Doe in die Arme der Baronin.

Endlich: Heimat.